

fügung, daß nach Ablauf von zwei Jahren Niemand im Staatsdienste Anstellung finden werde, wenn er sich nicht durch Zeugnisse über das Studium der Rechtswissenschaft in Bonn ausweisen könne. Größere Schwierigkeit bereitete die Beschaffung einer ausreichenden Fundation. Nachdem der Plan, auch die Güter des Jesuitencollegs zu Köln heranzuziehen, am Widerstande des dortigen Magistrates gescheitert war, und ein zweiter Vorschlag, daß alle Klöster der Stadt Köln und des Erzstiftes für das Fehlenbe aufgenommen sollten, vom Domcapitel als Verstoß gegen die Wahlcapitulation abgelehnt wurde, erließ der Kurfürst am 22. Juni 1783 das Edict, daß alle Klöster (die Nonnenklöster nicht ausgenommen) entweder zwei zum akademischen Unterrichte taugliche Männer auf ihre Kosten in Bonn zu stellen oder alljährlich einen bestimmten Geldbeitrag zu leisten hätten. Diese Besteuerung der kirchlichen Institute rief allerwärts großen Unwillen hervor; das Domcapitel sowohl wie der Magistrat von Köln wandten sich klagend an den Reichshofrath. Dieser wies aber die Kläger ab; nur wünschte er, der Kurfürst möge seine Verordnung auf diejenigen Klöster, welche seiner Landeshoheit unterstellt seien, beschränken, damit ihm kein Conflict mit anderen Landesherren erwachse. Nun bestand Max Friedrich mit aller Strenge auf der genauen Befolgung seines Mandats; den Klöstern, die sich ferner widersetzten, drohte er mit Entziehung des Rechtes zur Novizenaufnahme und mit Beschlagnahme ihrer im Kurstaate gelegenen Güter. So entschlossen sich alle nothgedrungen, die einen zu zahlen, die andern auf ihre Kosten akademische Lehrer zu stellen. Die Abtei Deutz sandte den P. Andreas Spitz, St. Pantaleon den P. Anselm Becker, St. Martin den P. Sebastian Scheben, Brauweiler den P. Franz Cramer. Diese übernahmen die Professuren der Kirchengeschichte, der Polemik, der Pastoraltheologie und der Diplomatie. Dazu kamen zwei Carmeliter: P. Anastasius a S. Rosa für den Unterricht in den orientalischen Sprachen und in der Exegese des Alten Testaments, P. Thaddäus a S. Adamo (Dereser) für das Griechische und die Exegese des Neuen Testaments. Am 11. December 1783 feierte die Akademie ob ihres Sieges über das Domcapitel und die Klöster ein glänzendes Fest; bei dieser Gelegenheit wurden die genannten Lehrer, nachdem sie das Tridentinische Glaubensbekenntnis abgelegt hatten, durch Hedderich in ihr neues Amt eingeführt. Jetzt fehlte der Akademie nur noch Eins — die kirchliche Bestätigung. Schon früher hatte sich der Kurfürst deshalb an den Papst gewandt, weil er hoffte, seine Anordnung in Betreff der Klosterbeiträge dann desto leichter durchsetzen zu können; aber der Papst hatte erwidert, daß von einer kirchlichen Bestätigung keine Rede sein könne, wenn er nicht zuvor den Professor Hedderich, von dessen unkirchlichen und antipäpstlichen Lehren er durch den Kölner Nuntius Nachricht erhalten hatte, entlasse. Diese Bedingung er-

neuerte der Papst, als Kaiser Joseph bei seiner Anwesenheit in Rom die päpstliche Bestätigung nachsuchte. Dazu aber war der Kurfürst nicht gewillt, und Minister Belzerbisch wußte ihm einzureden, daß die Entlassung Hedderichs den Untergang der Akademie bedeuten würde.

Nun hätte man glauben sollen, daß im kölnischen Kurstaate für Unterricht und Aufklärung hinreichend gesorgt sei: in Köln die alte Hochschule, im Hochstift Münster die eine Akademie, in Bonn die andere. Aber den Illuminaten und Febronianern zu Bonn war es weniger um wahre Aufklärung, als um Verbreitung ihrer Grundsätze zu thun; die hierfür bestehende Anstalt erschien ihnen noch zu unbedeutend, und sie wollten eine Universität haben. Das Recht der Gründung einer solchen hatten nach alter Auffassung nur Papst und Kaiser; von ersterem war dasselbe, wie man in Bonn wohl wußte, nicht zu erlangen; daher wandte sich der Kurfürst an den Kaiser. Das Gesuch war am 13. März 1784 an denselben abgeschickt worden; am 7. April ward das kaiserliche Genehmigungs-Diplom ausgefertigt und unterzeichnet, aber der Antragsteller bekam es nicht zu sehen, denn am 15. April starb er. Ihm folgte Maximilian Franz, der Bruder des Kaisers Joseph II., damals erst 27 Jahre alt. Pius VI. setzte Anfangs großes Vertrauen auf ihn und hoffte, er werde die durch die rationalistischen Bestrebungen im Kurfürstenthum Köln entstandenen Wirren heben. Allein der Papst täuschte sich. Es fehlte dem jungen Kurfürsten an Umsicht und an theologischer Durchbildung. Mit jugendlichem Feuer griff er das Project seines Vorgängers, die Erhebung der Bonner Akademie zu einer Universität, auf; er hielt sich für einen Restaurator der Wissenschaften, wenn er dasselbe nach dem vorliegenden Plane ausführte. Daher begann er sofort eine Reorganisation des Lehrkörpers sowohl, wie der Verwaltung; mehrere Lehrer entließ er, „weil der wenige Zulauf ihre Collegien entbehrlieh mache“; durch Patent vom 26. Juli 1786 ernannte er den bisherigen Landdrosten von Westfalen, Franz Wilhelm Freiherrn von Spiegel zum Desenberg, zum Präsidenten der Akademie und zum Vorsitzenden im Akademierath. Derselbe war ein vielseitig gebildeter Mann, aber auch ein Illuminat aus ganzer Seele. Seine Thätigkeit begann er mit den Vorbereitungen zu einer großartigen Inauguration der neuen Universität; eine solche hatte nämlich der Kurfürst anbefohlen und auf den 1. November festgesetzt. Alle deutschen Universitäten und Akademien wurden eingeladen, sich an dieser Feier durch Deputationen zu betheiligen. Von 31 Anstalten kamen die freundlichsten Antwortschreiben. Auch die Kölner Universität erwiderte mit einem in der Form höflichen, aber dem Inhalte nach sehr kalten Gratulationschreiben. Wegen der umfangreichen Vorbereitungen konnte das Fest erst am 20. November gefeiert werden. Es verlief, wie das Bonner Intelligenzblatt berichtete, über alle Maßen